

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,50 Mark.
Beziehungen nehmen alle Postämter und die
Verleger, die Zeitungsboten und die
Verlagsstellen, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erfolgt jeder Anspuch auf Ver-
längerung ohne Rücksichtnahme des Bezugspreises.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milt-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtl. Zeit 10 Goldpfennig, im Reklameteile
15 Goldpfennig, einfl. Umfänger, Scherzblätter
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Nr. 29.

Sonntag, den 10. April 1926.

29. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Luther begibt sich mit den Reichs-
ministern Dr. Müller und Dr. Reinhold nach München, um dort
über den Finanzhaushalt zu verhandeln.

* Auf der Mittelnahbahn in der Nähe der österreichischen
Station Schöps stürzte ein Zug ab; mehrere Personen wurden
schwer verletzt.

* Die Frau, die den Schuß auf Mussolini abgab, ist eine
Lehrerin des verstorbenen Reichspräsidenten, ehemaligen Vor-
sitzers von Reich und Schlichter des in Frankreich anstän-
digen Vords. Abgeordnete. Sie soll gefesselt sein.

* Romäin Marie von Annonin ist am Gründonnerstag
von ihrem anglistänischen zum arabisch-latinischen Bekenntnis
übergetreten.

* Nach Berichten amerikanischer Blätter soll sich der Prinz
von Wales mit Lady Mary Cambridge verlobt haben.

Nach Hindenburgs Jubiläum.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Das Bureau des Reichspräsidenten gibt bekannt: In-
täglich seines höchsten Militärjubiläum sind dem
Herrn und auch von zahlreichen Gebieten des Deutschen
Reiches und auch von zahlreichen Deutschen aus dem Aus-
lande Glückwünsche in überaus großer Fülle zugegangen.
In seinem Bedauern erlauben die Amtsgeschäfte dem
Herrn Reichspräsidenten nicht, die Glückwünsche und Tele-
gramme einzeln zu beantworten. Er bittet deshalb alle,
die an diesem Tage freundlich seiner gedacht haben, seinen
besten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Zum Jubiläum waren Tausende von schriftlichen und
telegraphischen Glückwünschen aus den In- und Ausland ein-
getroffen. Genannt seien von den Germanen: Brandenburg;
die von Berlin abweichenden Reichsminister Dr. Müller und Dr.
Zerfing, Reichspräsident Dr. Ebert, Reichs-
kanzler a. D. Friedrich Brügel, österreichischer Bundesminister
Dr. Baumgartner, amerikanischer Botschafter in Berlin, National-
präsident von Peru, General. Vom diplomatischen Korps haben
der Apostolische Nuntius Monsignore Pacelli und der russische
Botschafter Renal Edwin Sani Pawlova schriftliche Gratula-
tionen übermittelt. Durch persönliche Besuche im Sinne des
Reichspräsidenten haben der englische Botschafter und seine
Frau Gemablin, der spanische Botschafter, der Botschafter der
Sowjetrepublik, der französische Botschafter und der italieni-
sche Botschafter, der amerikanische Botschafter sowie die Ge-
sandten von Schweden, Norwegen, Argentinien, Bulgarien,
Serbien, Estland, Finnland, Griechenland, Polen
und der Schweiz, Litauen, ferner der österreichische, der mexi-
kanische, der portugiesische und der litauische Gesandten
ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Der Anschlag auf Mussolini.

Eine Engländerin als Täterin.

Nom, 7. April. Die Agenzia Stefani meldet: Heute
vormittag um 11 Uhr hat auf dem Platz des Capitols eine
alte Frau aus nächster Nähe einen Revolverbeschuss auf
Mussolini abgefeuert in dem Augenblick, als er beim Ver-
lassen des Internationalen Chingirischen Kongresses die
Menge durchschritt, um sich in sein Auto zu begeben. Mus-
solini wurde nur ganz leicht verletzt. Das Geschöß durchschlug
die Kragenflügel. Mussolini benahm vollkommene Ruhe
und Selbstbeherrschung; er traf sofort die notwendigen An-
ordnungen, um Störungen der öffentlichen Ordnung durch die
von dem Attentat ausgelösten Rückwirkungen zu vermeiden.
Die Täterin, die man nur mit größter Mühe vor der
empörten Menge in Sicherheit bringen konnte, wurde ins
Frauengefängnis eingeliefert.

Nach den Feststellungen der italienischen Polizei
handelt es sich bei der Attentäterin, die auf Mussolini das
Revolverattentat unternommen hat, um eine etwa
50-jährige Frau namens Gibson, die in Italien in der
Grafenschaft Turin geboren ist. Sie ist die dritte Tochter
des verstorbenen Barons Wilsbourne, des ehemaligen
Lordkanzlers von Irland, ihr Bruder ist ein viel-
fachter Millionär, der in Frankreich seinen Wohn-
sitz hat. Die Attentäterin hat einen großen Teil ihres
Lebens bereits in Irrenanstalten zugebracht, da sie
von einem religiösen Wahnsinn befallen ist. Sie soll
auch die Mörderin gewesen sein, die im Jahr 1901 in
London, von ihrer Gefährtin begleitet, auch ein Selbst-
mordversuch, den die Attentäterin im vorigen Jahr unter-

romantischen Begleiterscheitungen begangen hat. Sie
hätte sich damals in einem Zimmer eine Reihe von Kan-
delabern, Kerzen und schwärzen Bildern setzen lassen.
Darauf errichtete sie aus einem Tisch und aus Stühlen
einen Altar und verbande ihn mit dem Zimmer zu einer
Soleilnammer. Darauf legte sie sich ins Bett und
schloß sich in die Brust, traf jedoch nur leichte Verletzun-
gen davon.

Mussolini war nach dem missglückten Attentat Gegen-
stand begierter Kundgebungen seiner itali-
enischen Anhänger. Auf das kürzlich die Dränge der
Menge hin betrat Mussolini den Balkon des Palazzo
Chigi, von dem aus er eine Ansprache hielt, in der er den
freigelegten Vornarrich der Faschisten feierte und zur Ruhe
und Ordnung mahnte. Bei einer Begrüßungsansprache
zur Verstellung der neuen faschistischen Parteileiter for-
derte er dazu auf, alle Geschwändler aus der Partei
auszuschalten. Er schloß mit den Worten: Es geht vor-
wärts! Wenn ich vorwärtsstürme, folgt mir, und wenn
ich zurückweiche, löst mich! Wenn ich ferde, rächt mich!
Das gesamte diplomatische Korps, darunter auch
der deutsche Botschafter haben Mussolini ihre Anteil-
nahme ausgesprochen. Das Königlich-haus sowie der
Papst und auch Chamberlain haben Mussolini telegra-
phisch oder persönlich zu seiner Errettung beglückwünscht.

Faschistische Ausschreitungen.

Der Wohnung Mussolinis zur Ruhe sind keine
faschistischen Parteimitglieder in Rom nicht nachgekommen.
So verließen einige faschistische Studenten auf das Ge-
heiß der Parteiführung eine Stadion, in die ruf-
fische Botschaft einzudringen, woran sie im
letzten Augenblick von der Polizei verhindert werden konn-
ten. Von Demonstranten wurden in der russischen Bot-
schaft und in Konsulat Fenster eingeworfen. In-
nerhalb der russischen Botschaft wurde das Personal
verhaftet. Die russische Botschaft hat wegen des
Attentats bei der italienischen Konsulate in Wien die
Wohnungen von faschistischen Demonstranten demoliert.
Nach Mitternacht sind nach dem Attentat auf
Mussolini zwei Ausländer verhaftet worden, deren Namen
nicht bekanntgegeben werden. Außerdem soll eine große
Anzahl von Kommunisten, etwa 60 an der Zahl, von der
Polizei verhaftet worden sein.

Mussolinis unglücklicher Stern.

Der amerikanische Astrologe Reverend Arthur Proofs
stellte Mussolini in vergangener Woche in einer bekannten
Zeitschrift ein Horoskop. Er erklärte, daß Mussolinis Ge-
stirn die Skorpion, der vom Planeten Mars beherrscht
wird, eine ernste Gefahr für Mussolini ver-
birgt. Der italienische Diktator werde schwere politische
Fehler machen und sich starke Widersacher feinden
finden werden. Die Sterne 'beweisen', daß demnach
eine große Gefahr über Mussolinis Person schweben
werde.

Reise Mussolinis nach Tripolis.

Befriedigender Zustand des Diktators.
Von der Berliner italienischen Botschaft wird mit-
geteilt, daß der Zustand Mussolinis durchaus zufrieden-
stellend ist. Der italienische Staatschef wurde sofort von
dem berühmten römischen Chirurgen Pastanelli behan-
delt, und der Arzt erklärte, daß der Heilungsprozess
sehr schnell vor sich gehen wird. Mussolini hat daher
am Donnerstag seine vorläufige Reise in das italieni-
sche Kolonialgebiet angetreten.

Vorher beauftragte er noch seinen Staatssekretär
Grandi, den Vertreter der Auslandsreise seines Ab-
schiedsgruß auszusprechen und zu erklären, daß seiner
Reise nicht die übertriebene Bedeutung beizumessen, die
man ihr vielfach im Auslande beilegte. Er erfolgte nur
deshalb in besonders feierlicher Form, weil es das erste
mal sei, daß der Regierungschef eine Kolonialreise mache.
Nachrichten, Italien trage sich mit der Absicht, im Ge-
vernehmen mit der Türkei einen Teil Anatoliens zu be-
setzen, seien phantastischer als ein Roman. Italien sei
viel friedlicher gesinnt, als man annehme, und halte bei-
spielsweise trotz Genf den Locarnovertrag nicht für erlö-
st.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kanzlerreise nach München.

Reichskanzler Dr. Luther wird sich gemeinsam mit
Reichsinnenminister Dr. Müller und Reichsfinanzminister
Dr. Reinhold in den nächsten Tagen nach München

begeben, um mit der bayerischen Regierung verhandeln,
das Verhältnis Bayern zum Reich betreffende Fragen
zu besprechen. In der Hauptsache soll eine Verständigung
über den Finanzhaushalt erreicht werden.

Steuerbelastung der Einfuhr in das Saargebiet.

Nachdem die 30%ige Erhöhung der Zölle des fran-
zösischen Zolltarifs auch für die Einfuhr in das Saar-
gebiet in Kraft gesetzt worden ist, wird weiter mitgeteilt,
daß auf Grund des französischen Finanzgesetzes vom
4. April im Saargebiet auch die Einfuhr von Tabak-
pfeifen von 1,5 auf 2% erhöht worden ist. Die Zoll-
ämter bringen diese Bestimmung bereits in Anwendung.
Die Kohlenimportsteuer ist durch das Gesetz vom 1,5
auf 2,5% erhöht worden. Die Handelskammer hat bei
der Regierungskommission gegen diese neue, überaus
schwere Belastung der Saarwirtschaft nachdrücklich Ein-
spruch erhoben.

Deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft im Rheinland.

Eine große Anzahl hervorragender Vertreter von
Wirtschaft, Politik und Kultur haben in Köln eine
„Deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft im Rheinland“
gegründet. Die Arbeitsgemeinschaft will in engster
Zusammenarbeit mit der Österreichisch-deutschen Ar-
beitsgemeinschaft in Wien und der Deutsch-österreichischen
Arbeitsgemeinschaft in München daran mitwirken, auf
politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet in
westdeutschem Raum eine neue Arbeitsgemeinschaft zu
schaffen. Nach einer Begrüßungsansprache des Gen-
eraldirektors der Reichsanzeiger, Landesdirektor Dr.
Schetter, überbrachte Baron v. Branca die Grüße der
Deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft in München.
Sodann ergriff der Domann des Österreichisch-deutschen
Verbands in Wien und Vorstandsmitglied der Öster-
reichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft in Wien, Dr. Sam-
bador, das Wort zu einer Ansprache, in welcher er be-
tonte, daß die österreichische Bewegung von der deut-
schen Weltmarkt, die sich im letzten Kampfe um ihr
Deutschtum bewährt habe, Befördernde erwarte.

Nordamerika.

Die Zurückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.
Die Verhandlungen im Senatsauschuss über die Rückgabe
des deutschen Eigentums weisen auf deutliche, daß die
Annahme der Vorlage Wilsons auf starken Wider-
stand besonders auf demokratischer Seite stößt. Die De-
mokraten weisen darauf hin, daß zunächst einmal Klage-
stellen werden müßte, ob Deutschland die Rückgabe des
Eigentums am Weltkrieg geleistet hat. In diesem Fall dürfte
Deutschland das Eigentum nicht zurückbekommen. Während
der Verhandlungen wurden von den verschiedenen
Seiten Stimmen dahin laut, daß Deutschland unter Um-
ständen den Dawes-Plan nicht erfüllen könne. Der öster-
reichische Gesandte erhob, wie verlautet, dagegen Ein-
spruch, deutsches und österreichisches Eigentum getrennt
zu behandeln. Die amerikanische Regierung vertritt je-
doch den Standpunkt, daß das österreichische Eigentum
getrennt erledigt werden müßte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Hier starb der Westliche Schmeichelei hat Friedrich
Wilhelm Michael Dr. jur. h. c. von Frankfurt am 84. Lebens-
jahre. Der Verstorbenen, dessen Lebensabend durch unermüdete
Arbeitskraft und unerschütterliche Hingabe gekennzeichnet
war, hat insbesondere als Justizrat und als langjähriger Di-
rektor der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amt
ausgezeichnete Dienste geleistet.

Berlin. Im Reichstagen Landtag ist es nach Ablehnung
eines Vertrauensantrages gegen die Regierung zu großen
kommunistischen Kravallen gekommen, so daß die
Sitzung unterbrochen werden mußte. Die Kommunisten lan-
gen die Internationale, in die auch die Tribünenbesucher mit ein-
schlossen.

Bremen. Hier ist eine aus 52 Köpfen bestehende mexi-
kanische Studienkommission eingetroffen, die zum
größten Teil aus Studenten besteht. Die mexikanischen Gäste
werden auch nach Hamburg und Berlin einen Besuch abhalten.

Paris. Der Baron aus Cannes berichtet, daß der Abgeord-
nete und frühere Minister Amendola in seinem letzten
Willen zum Ausdruck gebracht, daß sein Tod nicht etwa auf
die gegen seine Verleumdungen Gewalttätigen zurückzuführen
sei und deshalb nicht von der Tod Mitterreits ausgebaut
werden dürfe. Sein Tod soll durch eine Lungenerkrankung ver-
ursacht worden sein.

Paris. Die Agentur Indo-Pacifique meldet aus Tokio:
Der Marinehaushalt sieht eine Vermehrung der gegen-
wärtigen Flugsquadronen vor. Die bis jetzt be-
stehenden 12 Geschwader sollen bis 1931 auf 28 erhöht werden.
Kommandeur. Die „Kaiserliche Rundschau“ meldet, daß die
für den 8. und 9. April in Kōbeu angeordnete Tagung der
deutschen Deutschen Ethnologie der Evangelisch-Lutherischen

Arche Sitzens für das Jahr 1926 von der Polizei verboten worden. Die Polizei fügt sich bei ihrem Vergehen auf eine formale Auslegung des alten russischen Kirchengesetzes.

Kewort. Nach Meldungen amerikanischer Blätter soll sich der Prinz von Wales bei dem seiner Gruppe wieder vollkommene berechtigt ist, mit Lady Mary Cambridge, deren Name schon öfters in diesem Zusammenhang genannt wurde, verlobt haben.

Schreckensfahrt auf der Mittenwaldbahn

Der fahrerlose Zug umgekehrt. — Fünf Schwerverletzte.

Bei dem Mittagszug der Mittenwaldbahn fehlte auf der Motorlokomotive der zweite Führer. Der einzige Zugführer stürzte hinter Partenküchen im Loksal von der Lokomotive, und der Zug sollte führerlos mit ständig wachsender Geschwindigkeit das Gefälle in Richtung Chwaldbinnur. Am Höchsttempo angeleiste die Lokomotive und der ganze Zug stürzte um. Fünf Schwerverletzte wurden ins Spital nach Garmisch gebracht.

Die Beisehung August Thyssens.

Die Aubebräute auf dem Waldfriedhof.

In dem zu einer Kapelle umgewandelten großen Saal des Thyssenschen Schlosses Landsberg bei Kettwig v. d. Brücke fand die Trauerfeier für August Thyssen statt. Kardinal Schulte nahm in Gegenwart von Vertretern des Reichspräsidenten und der Reichs- und Staatsbehörden, in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, zahlreicher führender Persönlichkeiten der Wirtschaft und mehrerer Bürgermeister der größeren umliegenden Städte die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Gleichzeitig unterbrachen sämtliche Werke Thyssens zum Zeichen der Trauer für fünf Minuten ihren Betrieb. Mit einem Gebet schloß die Feier. Während die vereinigten Gesangsvereine der Thyssenwerke einen Psalm vortrugen, wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben. Als dann setzte sich der Zug, in dem sich sehr viele Fahnen befanden, zum Friedhof in Bewegung. Auf dem Wege zum Grabe bildeten Bergangehörige, Bergbauern in Galauniform mit umflorten Grubenlampen, Eisenbahner und Feuerwehren der Werke Salter. Auf dem auf Bergeshöhe gelegenen Waldfriedhof wurde August Thyssen nach seinem Wunsch in einem einfachen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Glaubenswechsel der rumänischen Königin

Die in jüngster Zeit wieder aus Anlaß des Zwiesmit dem Kronprinzen wiederverheiratete Königin Marie, von Geburt eine englische Prinzessin, ist am Grinbonnerstag zum orthodoxen (griechisch-katholischen) Glauben übergetreten. Sie hat an diesem Tage den rumänischen Patriarchen zu sich gerufen und ihm mitgeteilt, sie begebe den Wunsch, zur orthodoxen Kirche überzutreten. Die Königin, die bisher der anglikanischen Kirche angehörte, erklärte auf die Fragen des Patriarchen, daß sie ihren Kindern, die in der orthodoxen Kirche erzogen seien, zeitlich näherstehen wolle. Nach Ablegung des orthodoxen Glaubensbekenntnisses empfing die Königin das Abendmahl nach orthodoxem Ritus, mit welchem Akt der Glaubensübergang vollzogen war.

Friedensverhandlungen mit Abd-el-Krim?

Franko-spanische Einvernehmen.

Aber Verhandlungen zwischen der französischen und der spanischen Regierung zur Vorbereitung des Friedens mit Abd-el-Krim wird auf Grund der neuen Unterredung, die zwischen Wien und dem spanischen Botschafter stattgefunden hat, mitgeteilt, daß man gegenwärtig die militärischen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit während der Verhandlungen erwägt. Die französischen und spanischen Generalfeldmarschälle während der Verhandlungen nur mit äußerster Vorsicht vorgehen. Abd-el-Krim werde sich außerdem nur persönlich zeigen, wenn er den direkten Einbruch habe, daß er durch die unvereinbaren Stellungen der Spanier und Franzosen eingekesselt sei. Aus weiteren Mitteilungen ist zu entnehmen, daß die Politik der Franzosen und Spanier darauf hinauszielt, Abd-el-Krim lebend in die Hände der Beni Urialag zu betreiben. Sämtlich habe ein Maß die französischen Linien überschritten, um dem französischen Vertreter mitzuteilen, daß Abd-el-Krim bereit sei, eine gewisse Anzahl Vertreter zu entsenden, um die Friedensbedingungen zu erörtern. Diese Angelegenheit habe diesmal ein ernstes Gespräch erhalten, als bei gewissen mehr oder weniger offiziell von Abd-el-Krim beauftragten Europäern. Was die Friedensbedingungen selbst anlangt, so seien sie durch das Madrider Abkommen sowohl in den politischen wie in territorialen Fragen geregelt. Davon sei nichts zurückzunehmen.

Verschiedener Glaube.

Er. Job, 29, 29: Zeigst du, die nicht leben und doch glauben.

Thomas will nicht bloß glauben, und die anderen ihm erzählen, daß Jesus lebt. Er will Beweise haben. Man nennt ihn den ungläubigen Thomas. Mit Unrecht. Die anderen Jünger haben es eben gemacht: Luc. 24, 11; Marc. 16, 11—13; Matth. 28, 17. Es ist ihr und sein gutes Recht, daß er selbst prüfen will. Aber unrecht ist es, daß er sichtbare Beweise fordert. Jesus weist ihm sehr leicht zurecht. Er erfüllt sein Verlangen und gibt ihm den sichtbarsten Beweis, sitzt aber hinter ihm, nicht ungläubig (so heißt es nämlich über ihn), sondern als gläubig. D. h. mit Sichbarem faßt er kein tragfähiges Fundament für den Glauben in jenen. Das Sichtbare beweist immer nur solange, als es vor Augen liegt. Nach der kommt der Zweifel: war's wirklich so? Und dann kommt der Unglaube: du hast dich getäuscht. Und damit Sanktlosigkeit, Furchtseligkeit, Verbitterung, Unseligkeit. Selig sind nur, die nicht leben und doch glauben. Zu diesem wackleren Glauben kommt man nicht durch sichtbare Beweise: nicht durch Befehlen, wie Thomas will, nicht durch Anhalten der Gefühle, wie heute viele meinen. Es ist damit wie mit dem Frühling: aus dem Kalender hören wir, daß er da ist; wenn wir aus Fenster

treten, sehen wir sein Zeichen; gewiß, beide Male kommt auch etwas von ihm in unser Herz. Aber das Rechte ist, daß ich in den Frühling hineintrete, draußen in seinen Glanz, und ihn mit allen Sinnen und Organen in mich einlaße; dann erlebe ich den Frühling, dann macht er mich fest. So heißt es in der Bibel: Glaube nicht; annehmen, was man von anderen hört, auch nicht; sehen und dann anerkennen, sondern sich durch den lebendigen Gottesgeist hingeben, ihn in sich einlassen mit aller Kraft; dann wird er die Kraft in uns. Dann macht er uns unabhängig von allem Sichtbaren. Nicht leben — und doch glauben; wie Jesus in Gethsemane, als von Gottes Vatergeite nichts zu sehen war, und auf Golgatha, vom Steg der Gottesfurcht nichts zu schauen war. Das ist der Glaube, der selig macht; nicht erst nach diesem Leben, sondern gerade in diesem Leben. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. P. S. P.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 10. April.

Sonnenaufgang 6 ¹⁷	Mondaufgang 4 ⁵⁸ B.
Sonnenuntergang 6 ⁵⁷	Monduntergang 3 ⁵⁹ N.

1756 Der Homöopath Samuel Hahnemann in Weizen geb. — 1870 Lenin geb. — 1924 Hugo Stinnes in Berlin geb.

□ Vorauszahlungen am 10. April 1926 auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer. Am 10. (Einkommensteuer) 17. April 1926 ist der Einkommensteuerbescheid für das Kalenderjahr 1926 fällig, worauf nochmals hingewiesen wird. Die Vorauszahlungen dafür sind wie bisher, also nach den Bestimmungen der Zweiten Steuerordnung, abzugeben. Die Vorauszahlung ist demgemäß bei Gewerbetreibenden nach dem Umsatz und dem Vermögen, bei freien Berufen, größeren Gehaltsempfängern, Hausbesitzern, Rentnern usw. nach dem Abschlag der Einkommensteuer, die die Werbungskosten zu betragen. Die Mitberichtigungen des Steuererleichterungsgesetzes finden Anwendung. Lediglich bei buchführenden Gewerbetreibenden gilt die Bestimmung über die Zwischenbilanz nicht mehr; deshalb dürfen diese — wie durch Ministerialerlass vom 10. Februar 1926 bekanntgegeben — ihre Vorauszahlung in Höhe von einem Viertel des Betrages erübrigen, der sich nach der abgabenrechtlichen Berechnung als Steuerfahnd ergibt. Für andere Pflichtige ist dagegen eine Berechnung der Vorauszahlungen nach der Steuererklärung nicht zulässig.

† Annaburg. Wie aus dem Nrietaat ersichtlich, tritt die Arbeiter-Samariter-Kolonie wieder auf den Plan. Getreue ihrem Grundsatze: „An jedem Ort, zu jeder Zeit, sind wir zur ersten Hilfe bereit“, ist es Pflicht jedermanns, die Bestrebungen der Kolonie zu fördern. Bei vorstehenden Angelegenheiten und dergleichen ihren Willensfähigen schnelle, kalküllose Hilfe zu leisten, ist eine löbliche Aufgabe im Interesse der Menschlichkeit, darum ist zu wünschen, daß die Arbeiter-Samariter-Kolonie blühe und gedeihe, damit Hilfeleistung für jeden fester ist.

Annaburg. Viele jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen haben die Schuld verlassen und treten in das Berufsleben ein. So mancherlei Gefahren umgeben diese jungen Menschen. Erfahrend sind die Einwirkungen auf Geist und Körper. Der Arb.-Zusammenhang lobet lt. Anzeige Alle, ob jung oder alt, zum Besuch seiner öffentlichen Aufklärungsstunde für das Mädchen- und Frauenstudium am Montag 8 Uhr im Bürgergarten freundlich ein. Gezeigt soll werden, wie man Geist und Körper erhält, um leistungsfähig im täglichen Leben zu sein. Der Besuch ist kostenlos und kann auch deshalb jedem Erbeten, allen Eltern und jugendlichen Arbeiterinnen besonders empfohlen werden.

Aus Seifen. Girtus Boigt in Annaburg. Unschätzbar rollen die schweren Bögen durch die Straßen, das große Personal wagt nur im. Schon äußerlich betrachtet scheinen sich die Verpflegungen der Dielen zu vervollständigen. Girtus Boigt ist nicht zu vergleichen mit dem „üblichen“ Meinstadt-Girtus, sein Ruf ist gut, sein Paß und Material umfangreich. Der Wittenberger Zeitung entnehmen wir folgende Kritik: Wir haben in Wittenberg gewiß noch größere Unternehmungen gesehen, aber was Girtus Boigt hat, was in seiner Zeit die Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist das, was überaus lobenswert ist. Das Unternehmungsvermögen über ein reichhaltiges Diematerial von guter Verfassung und vorzüglicher Beschaffenheit. Das gilt insbesondere von den Pferde- und Wagen- und Zugschulung in den verschiedensten Gattungen und Volten alles Lob verdient. Von besonderer Anziehungskraft waren die Reiter- und Tanzspiele, die Freizeits-Massenbesuchen und die Leistungen des armenischen Schmieds Abdula. Aber auch die übrigen Darbietungen konnten sich sehen lassen. Da waren zunächst die Hofsportarten mit ihren vorzüglichsten Leistungen im Zirkus, Mithrasarten und Spinnung durch die Meister-Walzhaut verblüffend waren die Leistungen der Scharf- und Kunstschützen Franz Davis Comp., die unter atemberaubender Spannung die gewagtesten Schüsse mit nie fehlender Sicherheit ausführten. Anerkennenswertes leisteten auch die zwei Bühnener in ihren Kostümen, bei denen das Musikspiel überaus anziehend wirkte. Nicht minder wußten die Geisteskräfte in ihren mit gewandter Sicherheit ausgeführten Akrobatenkünstchen und Balance-Künsten zu gefallen. Für die Unterhaltung in den Wäusern sorgten neben dem Reiter- und Zirkusbesuch die beiden Circus mit ihren originellen Späßen. Im Nebenraum war eine reichhaltige Tierchau untergebracht, die prächtige Exemplare von Löwen, Tigern, Hyänen, Schakalen, Wülfen u. a. zeigte und ebenso wie die eigentlichen Vorführungen viel Beachtung und reichen Beifall fand.

Annaburg. Der Theater-Direktor Herr „Thalia“ brachte am 1. Osterfesttag im Goldenen Ring in glanzvoller Weise das Volksstück „Mein Leopold“ von F. von Arnong, zur Aufführung. Die Darbietungen waren in jeder Weise mitteilbar, und obwohl die Leistungen des Vereins nicht nur die besten sind, so hat sich doch diesmal der Verein selbst überboten. In Darstellung, Ausstattung und Kostümierung hat Annaburg wohl kaum jemals so etwas gesehen. Der Verein hatte keine Kosten gespart, um seinen Besuchern recht angenehme Stunden zu schaffen und dies ist ihm wohl auch geglückt. Allgemeine Zufriedenheit, allseitiger Beifall waren daher auch der wohlverdiente Lohn. Besonders die der Zeit entsprechenden Kostüme gaben Dorn, Lechante und abwechslungsreiche Bilder. Nach langerer Pause hatte der Verein, Herr Max Dautsch, die Rolle des Schindlmeisters dieses Stückes selbst übernommen, die er in besserer Weise wiedergab. Auch die übrigen Hauptdarsteller: Stadtrichter Zernidow (Herr Willi Hofmann), Leopold,

Weigels Sohn (Herr Schmidt), Rudolf Starke, Werkführer (Herr Kurt Hofmann), Weilmeyer, Klavierlehrer (Herr Meib), desgleichen familiäre Damen, an der Spitze Fr. Bube, Fr. Senkel, Fr. Knie, Fr. Bannath, zeigten in talentvollem Spiel ihr Können. Wilhelm, der Schützensieger, stand in jeder Weise seinen Mann, und eignete sich vorzüglich zu der Rolle. Alles in allem war es ein gewundener Abend, der dem Verein alle Ehre macht.

Annaburg. Der Theaterabend des Arbeiter-Tun-Bereins „Jahn“, an welchem das 3. städtische Schauspiel „Mag und die Liebe weinen“ von Ernst Ritzfeld nach dem gleichnamigen Roman von Fr. Lehne zur Aufführung gelangte, hatte eine große Anziehungskraft ausgeübt und den geräumigen Saal des „Bürgergarten“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Aufführung war im Spiel wie in der Ausstattung eine gute Leistung. Sämtliche Mitwirkende hatten sich in ihre Rollen auf hingeleistet, und sagten, daß sie auf den Brettern, die die Welt bedeuten, voll und ganz auf der Höhe waren. Reicher Beifall lohnte das treffliche Spiel. Alles in allem, es war ein prächtiger Abend, bei welchem wohl jeder, und nicht minder der Verein, auf seine Kosten gekommen ist.

Jessen. Die Einbruchsdiebstähle mehren sich in unserer Stadt. Gemeldet wird ein Einbruch beim Wäldermittler, Schaf in der Wittenbergerstraße, dem einige Schmuckgegenstände und ein größerer Geldebetrag entwendet wurde. Der Einbruch bildet hier die größte Gemeinheit, da es diesem kleinen Handwerker, der die Summe zusammengepart hat, um in der letzten Saison Holz zu kaufen, wohl kaum möglich gewesen wäre, seinen Bedarf zu decken. An der gleichen Nacht vom Montag zum Dienstag wurde ein weiterer Einbruch bei Döllas, Schweinergasse, ausgeführt. Hier ließ man ein Herrendach, einen kleineren Geldebetrag und kleinere Haushaltsgegenstände mitgehen. Weiter wurde der Polizei ein Einbruchsverlauf beim Holzgroßhändler Schulze gemeldet. Die Diebe sollen aber hier durch die anhängenden Hunde verhindert worden sein.

Herzberg, 3. April. In der vergangenen Nacht haben Diebe in der Gebrüder Liebig'schen Maschinenfabrik einen Einbruch verübt und 6 neue Fahrräder gestohlen. Die Täter haben mit einer Brechmaschine ein Fenster geöffnet. Es hat den Ansehen, als ob die Räuber mittelst Autos forttransportiert worden sind.

Torgau, 7. April. In diesen Tagen fällt sich zum 25. Male der Tag, an dem das Thüringische Jägerregiment Nr. 12 seinen Einzug in seine neue Garnison Torgau hielt. Am 17. April soll aus diesem Anlaß ein großes Erinnerungsfest stattfinden. Das Regiment kam damals aus den Garnisonen Merseburg und Weisfels nach Torgau und hatte dann hier seinen Standort bis Kriegsende. Die Tradition der blauen Jäger wird durch die in Torgau stationierte 2. Schwadron des Reichsweh-Regimentes Nr. 10 gewahrt.

Bremendorf, 5. April. Am 1. Osterfesttag fand hier die Einweihung eines Denkmals zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Bremendorfer Söhne statt. Herr Pfarrer Heine-Soldhof hielt die Weihepredigt. Das Denkmal ist von dem Bildhauer Knäbe-Herzog gefertigt.

Cremitz. Am dem 31. März trat Herr Lehrer und Kantor Hoff nach 45-jähriger Dienstzeit, wovon der Gemeindegemeinde 37 Jahre am hiesigen Orte wirkte, in den Ruhestand. Herr Hoff wird seinen Lebensabend in Herzberg verbringen.

Bad Schmiedeberg, 5. April. Gestern nachmittag wurden vier am Anker (in der Nähe des Bahnhofs) liegende Schuppen, den Besitzern Schmidt, Ziegler, Juds und Müller gehörig, durch Feuer zerstört. Die bald nach Ausbruch des Brandes eingetretene Schmiedeberger Feuerwehr besämpfte das Feuer, das sehr schnell um sich griff, mit Aufbietung aller Kräfte, vermochte jedoch bei dem raschen Umfängreifen desselben nichts mehr zu retten.

Liebenwerda, 3. April. Ein gewaltiges Schuppenfeuer vernichtete am Donnerstag, spät abends, ein von 15 Familien und 6 Bedienten bewohntes Beamtenheim der Unter-Offizier-Verwaltung. Das Feuer zerstörte das sogenannte Damenheim, ein aus Holz gebautes, 50 Zimmer enthaltendes Gebäude. Der Brand kam kurz vor Eintritt der Nacht um 10 Uhr aus. Der Feuerherd lag im Dachgeschoss. Er wurde sofort nach seinem Entdecken mit Brandfeuergerät energisch bekämpft. In den Hofstrukturen fanden die Flammen reichliche Nahrung, und bald schon die lodernde Glut zum Dache hinaus. Die vortrefflich organisierte Lauchhammerwerter Feuerwehr besämpfte den Brand mit allen Mitteln. Ein Haus der Nachbargasse mußte geräumt werden. Nach wenigen Stunden der Herrschaft der Feuergegluten war das gesamte Gebäude zerstört. Nur noch die Einfeldstrukturen ragten empor.

Hohenleipisch, 6. April. Eine Menge der Deutschen Turnerschaft nimmt an den Turnersportfesten in den Vereinigten Staaten teil. Sie geht am 24. Mai ab und kehrt am 15. Juli zurück. Zur engeren Wahl stehen 21 Turner. Auch der Kreismeister unseres Turnkreises III und des Eder-Eller-Gaus, Adolf Aichinger von hier, ist an den Auscheidungstämpfen am 25. April in Leipzig beteiligt. Möge seine turnerische Befähigung ihm der zu wünschenden Erfolg lohnen.

Libbenau, 6. April. 99 Jahre alt. Am ersten Osterfesttag feierte die Lehrerin Marie Lehmitz geb. Taubert ihren 99. Geburtstag. Sie wohnt hieselbst bei ihrer Tochter, der verwitwen Frau Eisenbahnsekretär Kästner. Sie ist geistig noch recht frisch, nur das Gedächtnis hat gelitten. Ihr Mann war lange Jahre Lehrer in Dürnballe bei Großhain.

Proßmarke b. Schlieben. Auf der Straße nach Hohenbusch wurde der hiesige Förster Recklin von einem aus Richtung Proßmarke kommenden Personenauto in einer starken Kur angefahren. Er wurde zu Boden geschleudert und schwerlich verletzt. Er wurde in den Seitenwagen geschleudert und mit leichten Verletzungen davon. Der Führer des Wagens sorgte sofort für ärztliche Hilfe.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Infolge Weisung des Gleises Jessen-Annaburg wird am Montag, den 12. April 1926 der Comm.-Weg von Jessen nach Annaburg an der Schranke 154 in km 173,070 für den Auto- und Fuhrwerkverkehr von 6 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags gesperrt. Der Verkehr wird über Schmeinitz verwiesen.
Annaburg, den 8. April 1926.

Der Amts-Vorsteher.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Verwaltung

am Freitag, den 9. April 1926, nachm. 1/2 8 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:
Kostensarbeiten und Bewilligung der Mittel.
Annaburg, den 3. April 1926.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Am Interesse der Jagdgemeinschaft habe ich die Gemarkung Annaburg für die kommende Nachperiode wiederum in zwei Jagdbezirk eingeteilt, und zwar derart, daß die links des Neugrabens gelegene Jäta 712 ha große Fläche der Feldmark mit der isoliert gelegenen Nauwiesensfläche den einen und die rechts von dem genannten Graben, Jäta 282 ha umfassende Fläche mit dem isoliert gelegenen Plane des Rittergutbesizers Eckardt in Zwiefelg, den anderen Jagdbezirk bildet.

Dieser Beschluß liegt im Gemeindeamt zwei Wochen lang vom 10. bis zum 24. April 1926 zur Einsicht der Jagdgemeinschaft aus. Während der Auslegung kann jeder beteiligte Grundbesitzer beim Kreisaußschuß in Logau Einspruch erheben.
Annaburg, den 8. April 1926.

Der Jagd-Vorsteher.

Zuvaldenversicherung.

Vom 12. bis 16. April 1926 werde ich in Annaburg eine Revision der Züchtungsarten vornehmen. Die Arbeitgeber bitte ich, die Lohnlisten, die Züchtungsarten, und die Aufzeichnungen über die zuletzt abgegebene Züchtungsart der Versicherten bereit zu stellen.
Logau, den 3. April 1926.

Banzer, L.-B. Oberfeldt.

Schönwalde, 7. April.

Ein freudvoller Schulfestlich ist in der Nacht vom 1. zum 2. April verblüht worden, indem man auf dem Gehäß des Zimmerpolters Wago Rudolph eingebunden ist und ein Ferkel aus dem Stall geholt und hinter der Scheune mit einem Stück Holz totgeschlagen hat, ohne das Tier jedoch mitzunehmen. Dem Wohlstand ist man auf der Spur; hoffentlich nützt es der Polizei, ihn dingfest zu machen.

Jena, 6. April.

Während der Osterferien wurde hier zwei männliche Leichen aus der Saale gezogen. In der einen erkannte man den Vater Viktor Walter, der vor nunmehr fünf Wochen seine Frau und seine drei Kinder in Regenbahn ertränkt hatte. Die Polizei behauptet, daß es sich um Walter handele.

Aus der Altmark.

De Scholast ist in'r „Lütten Schol“ und weiß de Rinner in'r Altmark. Nu will he so mal sein, ob de Rinner mit mal eine Zahl! „74“ ward em seggt. „Nu schreiß an de Wandblatt „47“ un ficht sid un; ob wohl een wal maeren deßl. „Nennt mi noch eine Zahl!“ „36“, ist de Antwort. „Se schreiß „63“ un ficht sid wedder um un seggt: „Na Kinder, seht ihr nichts?“ — Un as de Rinner denn in de Klaff ganz ruhig fitten blaw, forder he jem up: „Na dann noch eine!“ Da ganz adter in de. „Ed sit so'n ganz lütten Brödel.“ De halt de Hand hoch. „Na“, seggt de Scholast, „du willst mir nun wohl eine Zahl nennen, die ich anschreiben soll?“ „Fricht nicht mit'n Kopf un seggt ganz trohartig: „Schriew mal 88 an. Mi konnt nit verstellen!“

Schweres Explosionsunglück in Birna.

Birna, 7. April. (Viele Tote und Verletzte). Ein Explosionsunglück ereignete sich heute früh 9 Uhr in der Zellulosefabrik von Bösch & Co. Dort explodierte der Kessel, wobei sieben Personen den Tod fanden und zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Man befürchtet, daß unter den Trümmern sich noch mehr Tote befinden. Das Kesselhaus ist vollständig eingestürzt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Bestandhebung des Turnkreises 3c (Provint Sachsen).

Der Turnkreis 3c der Deutschen Turnerschaft verpflichtet loben die Ergebnisse seiner Bestandhebung vom 1. 1. 1926. Danach hat sich der Gesamtmitgliederbestand 1925 auf 55 205 um fast 2000 gehoben. An der Steigerung haben vor allem die Frauen besonderen Anteil. Damit ergab sich also, daß trotz der ungünstigen Wirtschaftslage, die viele Turnvereine in Mitleidenschaft gezogen hat, ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Ein Beweis, daß die turnerischen Bestrebungen immer mehr festen Fuß in der Bevölkerung lassen und Anerkennung finden.

Gefängnis für Schulfchwänger.

Die Behörden schreiben neuerdings an verschiedenen Stellen des Reiches gegen den unregelmäßigen Schulbesuch auf dem Lande brandlich ein. So wurde im Bezirk Neustadt (Oberfranken) ein Fortbildungsschüler wegen fortgesetzten Schulverweises auf acht Tagen Gefängnis verurteilt und seine Schulpflicht um ein Jahr verlängert. Im Amtserkenntnisbestät Weiden wurden zwei Fortbildungsschüler je drei Tage Gefängnis oder 12 Mark Geldstrafe, die beiden Väter der Schüler 10 und 40 Mark Geldstrafe.

Kein Prüßischer.

„Hierdurch wird bekanntgemacht, daß morgen nachmittag um 3 Uhr auf der Stadtwiese die Haare vom Herrn Pastor öffentlich meistbietend versteigert werden.“ Also verkündete in Weßdorf bei Wittenberg der Postoffizier, Nachtwächter und Gemeindevorsteher der aufmerksamen lauschenden Gemeindeglieder. Die Sache verhält sich folgendermaßen: An den Ufern des Einflusses, das Weßdorf und Wittenberg durchfließt, befinden sich in dem ergebnen Ort die Weiden. Nach allem Rechte stehen die Ruten dieser Weiden, die in Weßdorf, „Saare“ genannt werden, alljährlich dem Pfarrer zu. Da dieser indes damit nichts anzufangen weiß, läßt er sie meistbietend versteigern. Somit erklärt sich also das Ausfliegen der „Saare des Herrn Pastor“ durch den Gemeindevorsteher.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 8. April.

Handel mit Zerschießelohde.

Berlin. Von zufälliger Stelle wird darauf hingewiesen, daß am 1. Juli 1926 die Verordnung über den Handel mit Zerschießelohde vom 11. Dezember 1925 in Kraft tritt. Nach diesem Termin darf Zerschießelohde soweit nicht in der Verordnung Ausnahmen vorgesehen sind, nur noch in Tafeln mit einem Nettogewicht von 200, 250, 200, 125, 100, 50 und 25 Gramm im Einzelverkauf veräußert oder festgehalten werden.

Schuldensanfang 1926.

Berlin. Unter Einbeziehung Bayerns wird vom 31. Mai bis 6. Juni 1926 der Schuldensanfang 1926 stattfinden. Dieser Ring erhebt die Reihe der drei großen Fingerringanstellungen, die der Deutsche Fingerringverband, die Zentralstelle für das deutsche Ringwesen, in diesem Jahre veranstaltet und wird für Schuldensanfang das internationalste Ereignis des Jahres 1926 werden.

96 Schafe verbrannt.

Oberode (Spreewald). Ein Großfeuer wüthete auf dem zur Domäne Groß-Stirkeisdorf gehörigen Vorwerk. Eine Scheune, der Vieh- und Pferdehof sowie der Stallhof wurden verbrannt. 96 Schafe sind in den Flammen umgekommen, etwa 200 Fuder Heu und Stroh sowie Futtermittel sind verbrannt.

Großfeuer in der Vogelschen Mühle.

Kassel. In der großen Kaminmühle von Otto Vogt brach ein Großfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das Feuer fand in dem Betriebe, in dem die Maschinen und Holzabfälle — zum größten Teile Zannenhölzer — fehen, reiche Nahrung, so daß in ganz kurzer Zeit der ganze Mühlenbau in Flammen stand. Nachdem der Mühlenbau zum Teil bereits eingestürzt war, mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, die anderen Mühlenbauten zu retten und ihn Abstreifen des Feuers auf die Lagerhäuser zu verhindern. Die Mühle ist nur lange Zeit außer Betrieb geblieben. Zur Entschärfung des Brandes wird angenommen, daß durch Heißraufen eines Miennens der erste Funke entstanden ist. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrauslöcher und mehrere Leichter verletz.

Das 150jährige Jubiläum des Wiener Burgtheaters.

Wien. Das 150jährige Jubiläum des Burgtheaters wurde mit einer einfachen, aber würdigen Morgenfeier im Burgtheater begangen. Das Haus war festlich beleuchtet und geschmückt. Bundespräsident Kauffik, die Mitglieder der Regierung, das Diplomatik-Korps, das Präsidium und zahlreiche Mitglieder des Nationalrates, der Bürgermeister von Wien, sehr viele Vertreter von Kunst und Wissenschaft und Schriftsteller wohnten der Feier bei, die mit dem Vortrag von Beethoven's „Die Weihe des Hauses“ unter Leitung von Franz Schalk eröffnet wurde. Sodann hielt Direktor Serlachy eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Theaters für die Kultur und die innere Zusammengehörigkeit des Burgtheaters und der Wiener Bevölkerung besonders betonte. Nach ihm sprach Mar Debrant unter großem Beifall die von Herrn Vogt verfasste Rede. Mit dem Vortrag von Mendelssohn's „Meeresstille und glückliche Fahrt“ durch die Wiener Philharmoniker gemeinsam mit dem Chor der Staatsoper schloß die erhabene Feier. Weibens fand im Burgtheater als Festvorstellung „Minnia von Barnheim“ statt.

Ein Driftschiff niedergebrennt.

München. Einer Meldung der Münchener Neuesten Nachrichten aus Salzburg zufolge sind in der Driftschiff Klein-See-See von Hittler 22 Kanister der ebenfalls 2000 ungesunden Driftschiff niedergebrennt. Dem Feuer fielen eine Menge Groß- und Kleinvieh, viele landwirtschaftliche Maschinen und zum Opfer. Viele Leute konnten nur das nackte Leben retten. Der entstandene Schaden wird auf sechs Millionen Kronen geschätzt.

Mussolinis Tripolisreise.

Rom. Über die Absicht Mussolinis nach Tripolis an Bord des Dampfschiffes „Cavour“ wird offiziell mitgeteilt, daß Mussolini an die veranordneten schifflichen Parteifreize und die Vernehmlichungen eine Aufgabe hielt, in der er betonte: Wir sind Menschen des Mittelmeeres und unsere Zukunft — ich will damit niemandem imponieren — hat immer auf dem Wasser gelegen und wird immer auf dem Wasser liegen.

Das vorbereitende Komitee der internationalen Wirtschaftskonferenz.

Genf. Das vorbereitende Komitee der internationalen Wirtschaftskonferenz, das am Grund einer von der Völkerbundverwaltung des letzten Jahres gestifteten Einheitszusage eingeleitet wurde, wird am 26. April zum erstenmal zusammengetreten. Nach dem Wortlaut der Einheitszusage soll dieses Komitee sich auf die technischen Details des Abkommens des Völkerbundes und auf das internationale Arbeitsamt.

Kiesenzerkürung durch Obchätterer.

Explosion in Kalifornien. Die Explosion von 16 Obchättern richtete in St. Louis-Diopo in Kalifornien große Zerstörungen an. Ein ganzes Stadviertel wurde von den Flammen ergriffen und eine große Anzahl von Häusern verbrannt. Die Städte Los Angeles und San Francisco erlitten sofort Hilfe nach der Unglücksstelle.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg: Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr: Abendgottesdienst.

Bursien: Sonntag vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier.

Landeskirchliche Gemeinshaft.

Genf, Freitag, abend 8 Uhr: Vortrag des Evangelisten Röhrig im Gemeinshaftsaal.

Nur einige Tage!

Der große Erfolg und Anspruch des

CIRCUS Franz Voigt

inessen veranlaßt diesen sein dortiges Gastspiel um einen Tag zu verlängern und findet die **Prunk-Eröffnungs-Vorstellung** in

Annaburg Schützenplatz

a. d. Holzdorferstr.

erst Sonnabend

(nicht Freitag) den 10. April 8 1/2 Uhr abends statt.

Sonntag: **2 Gala-Elite-Vorstellungen** nachm. 4 und 8 1/2 Uhr abends.

Täglich: **Öffentliche Dressurproben** ab 10 Uhr vorm. In der Nachmittags-Vorstellung: **Pommes und Scherzreden für Kinder.**

Raubtier-Schau, tägl. ab 10 Uhr vorm. geöffnet, enthaltend: Löwen, Tiger, Bogenbären, Hyänen, Affen, Panther, Fünne, Schakal u. a. m.

Nur einige Tage!



Lohnende Viehhaltung

können Sie nur mit dem echt altbewährten, gewürzt. Futtermittel **M. Brockmann's „Wergs-Mark“** und dem neuen angereicht. **Patent-Häufigalkalisch** betreiben.

Echt nur in Orig.-Packung. Prospekte kostenlos. Erhältlich in Drogerien, Apotheken und in jedem einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritz 129 b.

Am Sonntag, den 11. April 1926, 9 Uhr vormittags

Lämmer-Auktion.

Rittgert Zwiefelglo.

Erzrockene, oienfertiges **Brennholz** gibt laufend billig ab

Annaburger Holzbearbeitungswerk (Erenhalle der ehemaligen Vorstraße).

Bestellungen auf **rote Speisekartoffeln** à Ztr. 2 Mk. frei Haus, nimmt entgegen **Karl Böhr, Niedereistr. 20.**

Fräulein für **Laden u. Büro** gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen sind abzugeben unter Nummer **235** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Früh-Kartoffeln zum Stecken, klein ausgelesen, verkauft **Nich. Steinlein.**

Ein zweites **Mädchen** für **Fürsterei Heidenmühle.**

Zum Schulanfang halte alle in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher, Schreib- und Zeichenhefte, sowie Schulbedarfsartikel** vorräthig. **Herm. Steinbeiß.**

Zustneues Klavier zu verkaufen **Annaburg, Markt 3.** Auskunft Sonntag.

Ein Düngrtreuer fast neu, 4 m breit mit Vorderkammer Mk 150 (Anschaffungspreis Mk 650), **ein Klebereiber**, eingebraucht Mk 100, neu Mk 250.

2 verz. Jauchentässer, 1000 und 500 ltr., neu, wegen Aufgabe der Landwirtschaft billig abzugeben. **Adolf Weicholt, Bretzin.**



Riesen Auswahl!

Herren- und Burschen-Gummimäntel
Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge

Entzückende Neuheiten in
Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider
Blusen, Röcke, Sportwesten

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche aller Art
Kaufen Sie billig und gut bei

Ernst Beschke, Aderstr. 16.

Riesen Auswahl!

Für 30 Mark Anzahlung
ein Fahrrad.

Opel, Brennabor, Mifa.
Monatliche Abzahlung 10 Mark,
größte Auswahl am Lager.

Markt 20 **Friz Rödler**, Fernruf 53
Reparaturwerkstatt und Emalieranstalt,
Autogenschweißerei.

Zahn-Praxis
Karl Kretsch, Dentist
Holzdorferstr. 58
Telephon 62

Sprechstunden: Wochentags 9-12
und 2-6 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

Radio-Anlagen
System „Telefunken“
werden fachgemäß ausgeführt durch:
Rich. Gansauge, Torgau,
Leipzigertstraße 32.

Kleiderstoffe
in Wolle, und Baumwolle,
Wollmusseline :: Baumwollmusseline
Blaudruck, Gingham, Inletts, Beltzeug

fertige Bezüge
in weiß und bunt von Mk. 11,50 an
Semdentuch von 70 Pfa. an

Makotuch
weiße und blaue Leinwand.

Schürzenstoffe, Handtücher, Tischentwässer,
Büschtücher, Tischtücher, Sophaohoner

Herren- u. Damen-Unterkleider
Einfaßhemden, Vorkalshemden, Herrensocken
Chemisettes, Aragen und Kravatten

Damen- u. Mädchen-Schlüpfer u. Strümpfe
**Blaue Arbeitsjacken, Pilot-
und Manchester-Hosen**
zu billigsten Preisen.

Seb. Schimmeyer.

Handwagen
in saubere, dauerhafter Ausfühung in allen Größen
Ersatzteile und Räder stets vorräthig.
Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Grahl.

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfiehlt **Herrn. Steinbeß, Buchhandlung**

**Bürger-
Schützen-
Verein.**

Sonntag, d. 11. April,
findet unter diesjähriges

Anschließen
statt. Anreten 1 1/2 Uhr
bei Kamerad Dubro. Ab-
marsch 2 Uhr.
Es ist Pflicht jedes Ka-
meraden zu erscheinen.
Der Vorstand.

**Naundorf
Lanzmusik.**
Sonntag, d. 11. April
Es ladet freundl. ein
Paul Müller.

Zahn-Atelier
Annaburg, Torgauer-
straße 27, im Haupte-
nditorei Schüttauf.
Sprechstunden für Zahn-
kranke: Jeden Montag
d. 9-1 und 2-6 Uhr.

**E. Pape, Dentist
Wittenberg.**

**Husten, Atemnot,
Verkehlmung.**

Schreibe allen gern um-
sonst, womit sich schon viele
Tausende von ihrer Qual
befreien. Nur Rückmarke
erwünscht.

**Walter Althaus,
Hollgenstadt (Eichsf.) A 64**

Neue Qualitäts-
Pianos
Fabrikpreis Mk. 850.
5 Jahre Garantie.

**Musikhaus Horn,
Wittenberg, Bez. Halle,
Collegienstr. 29.**
Teilzahlung gestattet.
Stets große Auswahl am
Lager. - Verlangen Sie
bitte Katalog.

Sämtliche
Gämereien
zu haben bei
J. G. Hollmigs Sohn.

**Gemüse- und
Früchte-Konserven**
Echten Schweizer,
Alpiner- und
Emmentaler Käse
(ohne Rinde in Schmelz),
ff. Limburger,
Soldiner- und
echten Harzer Käse
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Gasthof „Neue Welt“
Sonntag, den 11. April, von nachm. 6 Uhr ab
Lanzmusik.

Freundlich ladet ein **Julius Hoppe.**

Achtung! Achtung!
Seute, Freitag den 9. April, abends 8 Uhr
findet im Bürgergarten die erste

Mitglieder-Versammlung
der hiesigen Arbeiter-Samariter-Kolonie statt, wozu
jeder, insbesondere die Arbeitererschaft sowie die allen
Mitglieder der Kolonie hierdurch freundlich ein-
geladen werden.
Arbeiter-Sportartell.

Arb.-Turnverein „Jahn“.
Essentielle Musikübungsstunden
für das Mädchen- u. Frauenturnen
am Montag, den 12. April, abends
8 Uhr im Bürgergarten. Alle Mitglieder, Eltern,
Freunde und besonders die schulentlassenen Arbeit-
lerinnen ladet besonders ein
der Vorstand.

Zum
Schulanfang!
empfehle ich in allen Größen zu billigst
berechneten Preisen
**Mädchen-Kleider
Knaben-Anzüge
Schulhosen
Schürzen
Strümpfe usw.**
Carl Beckold.

Palast-Theater

Nur Sonnabend u. Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Das auserwählte Doppelprogramm:
1. Teil.

**DER FLUG UM
DEN ERDBALL**

IN DER
HAUPTROLLE:
ELLEN RICHTER

Der größte Reise- und Abenteuerfilm in 5 Doppelacten.
Die Hauptrollen haben: **Reinhold Schünzel, Bruno
Kahner, Vanda Brunslovetter, Reinhard** und die fliegende
Pilotin **Ellen Richter**. Originalaufnahmen: Paris,
Genoa, Kairo, Yokohama, Bombay, Madras, Colombo,
Ceylon usw.

2. Teil Schluß „Indien-Europa“ folgt 8 Tage später.

Die Sklavin des Banditen.
Ein Bildweifen in 5 Akten.

„Felix der Kater.“
Aufspiel in 2 Akten.
Die **Deula-Wochenchau** und die **Ufa-Wochenchau**.
Um zahlreichem Zuspruch bittet **die Direktion.**

Quackstädter Mineralbrunnen
Vorbeugend und von heilmirkeendem Einfluß bei
Rheumatismus, Gicht, Blutarum, Meidstuch,
Nervosität, ff. Bstes Kurgetränk bei Zucker-
und Nierenleiden.
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf.
ohne Glas. Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

**Meine Spezial-Abteilung
Berufs-Kleidung**
bringt in großer Auswahl:
Eisenbahner-Joppen
Eisenbahner-Hosen
Fleischer-Blusen
Fleischer-Schürzen
Schlosser-Hosen
Schlosser-Jacken
Glaser-Schürzen
Maurer-Jacken
Maurer-Hosen
Maurer-Socken
Maler-Kittel
Berufs-Mäntel

in nur prima Qualitäten
und äußersten Preisen.
Carl Quehl.

Früh-Kartoffeln
Original F. v. Vohows Kaisertrone sind eingetroffen.
Reservanten wollen dieselben bis morgen vormittag
9 Uhr abholen. Preis für 1 Ctr. 3,90 RM.
Wilhelm Otte.

**Bauholz, Bretter, Latten,
Hobelstiele**
in bekannter Güte liefert schnell und billig
Wilh. Kunze, Holzhandlung.

Ata
Henckels
Schneerpulver

**in handlicher
Streuflasche!**

Sichert sparsamste Verwendung

Neuheiten in Damen-Hüten.
Hüte zum Umprägen und Umarbeiten
werden angenommen.
Gustav Albrecht.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unsern
verbindlichsten Dank.
O. Müller u. Frau
geb. Hönisch.
Annaburg, den 8. April 1926.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme an-
lässlich des Todes meines lieben Vaters und Groß-
vaters, namentlich für die zahlreichen Kranzsenden
danke ich hiermit herzlich. Besonders danke
ich Herrn Pastor Niedermaier für die tröstenden
Worte am Grabe und den Krüger- und Land-
wirtsverein Annaburg für die dem letzten Verstor-
benen erwiesenen Ehren.
Die trauernde Familie **Schwandborn**
und **Angehörige.**
Naundorf, den 6. April 1926.

Die Ermäßigung der Umsatzsteuer.

Die Aufhebung der Hersteller- und Kleinhandelssteuer.

Durch das Gesetz über Steuerminderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für die Umsätze vom 1. April 1926 an von 1% auf 7/8% ermäßigt und die Hersteller- und Kleinhandelssteuer aufgehoben worden.

Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, haben daher erstmals im Mai 1926 für die Umsätze im April, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, erstmals im Juli 1926 für die Umsätze vom April bis Juni 1926 die Umsatzsteuer in Höhe von 7/8% zu entrichten.

Kredite für das Handwerk.

(Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Die bisher für den Mittelstand bereitgestellten Sonderkredite von Reich und Staat haben sich nach Ansicht der Reichsbehörden, aber auch der Spitzenverbände des Handwerks — u. a. auch des Reichsverbandes des deutschen Handwerks — und nach Ansicht der mit der Verteilung betrauten Stellen nicht bewährt, weil sie wohl den einzelnen glücklichen Besonderen, nicht aber der Allgemeinheit von Nutzen waren, da sie sich wegen ihrer Zweckmäßigkeit völlig verzerrten.

über die Leistungsfähigkeit der Sparkassen hinausgehen würden. Die Sparkassen, besonders die in den kleineren Orten, haben dem Kreditbedürfnis der einzelnen Handwerker von jeher nur Mäßigkeit beschieden gewesen, mußten indessen aber auch an ihre Stabilität und ihre Sicherheit denken.

Den Sparkassen ist in letzter Zeit sehr häufig der Vorwurf gemacht worden, über ihre eigentlichen Ausgaben hinaus Kredite gegeben zu haben, die zu zum Teil schweren Schädigungen führten. Auf der anderen Seite hat es aber auch nicht an Beschwerden gefehlt, daß die Kreditgäbe besonders an den kleinen und mittleren Handwerksbetrieb zu schwerfällig und langsam war, daß besonders die Nachfragen so geführt wurden, daß das Kreditgebrähen nicht mehr berufsüblich blieb.

Drastische Bildübertragung.

Gelungene Versuche zwischen Berlin und Wien.

In Berlin hat die erste Bildübertragung nach dem deutschen System „Telefunken-Parollus“ von Berlin nach Wien stattgefunden. Der Wohnung des Handwerks zu stellen wären, eine Verbesserung und Befestigung in der Erledigung der Kreditgäbe erreichen. Auf jeden Fall wird es außerordentlich wünschenswert sein, wenn die Verhandlungen wegen der Kredite so förmlich wie nur möglich zu Ende geführt werden.

Japans Wünsche zur Abrüstungskonferenz.

Argentinien's Mächte hat Genf.

Nach Abrüstungsarbeiten hat die Regierung den japanischen Delegierten für die vorbereitende Abrüstungskonferenz, Katsuba, folgende Anweisung erteilt: 1. Die Vorgesprächen sollen sich nur auf durchführbare Maßnahmen erstrecken.

französischen Kongress zu rechnen. Die Annahme der Einladung würde die Mächte Argentinien's in die Gemeinde von Genf bedeuten, der es im Jahre 1920 so dramatisch den Frieden feierte, nachdem Argentinien die Wüstenschiffahrt aller fremden Mächte und die unmittelbare Zulassung aller ehemaligen Feinde, einschließlich Deutschlands, zum Vorkommen empfohlen hatte.

Die Lage in Marokko.

Friedensverhandlungen und Kampfbereitungen.

Nach einer Londoner Meldung des „Mail“ befinden sich gegenwärtig drei Unterhändler in Marokko, die sich in Argon, bei den französischen Behörden, und zwar der eine in Mekka, der andere in der französischen Kampfzone und der dritte, ein Vertreter des Ab-el-Krim, in Tanger. Die Unterhändler sollen von den spanischen und französischen Behörden als offizielle Vertreter des Ab-el-Krim anerkannt worden sein.

Dem „Reit Parisien“ geht die Auffassung der französischen und spanischen Regierungstheorie dahin, daß ein Waffenstillstand erst abgeschlossen werden könnte, wenn der Ab-el-Krim nicht anzunehmende Garantien für seine Unterwerfung zu den durch das Madrider Abkommen festgesetzten französisch-spanischen Bedingungen gegeben hätte. Es hätte in der letzten Zeit vierfach Besprechungen zwecks Einleitung von Friedensverhandlungen durch Vermittlung des Königs, die sowohl mit dem Ab-el-Krim als auch mit den Behörden in Arabien in Verbindung stehen, stattgefunden, aber diese Vorbesprechungen hätten in keiner Weise den Wert wirklicher Verhandlungen. Man könne also sagen, daß die durch Mittelstaaten des Ab-el-Krim anknüpfenden Beziehungen nicht genügen, um ein solches Terrain für wirkliche Friedensverhandlungen zu schaffen. Mehr als je seit dem Ab-el-Krim gegenüber alle Vorlicht angebracht.

Die letzten Nachrichten aus Fez sprechen von zahlreichen Anzeigen für einen bevorstehenden neuen Angriff des Ab-el-Krim. Der Ab-el-Krim nimmt gegenwärtig eine Umgruppierung seiner Streitkräfte vor. Nach weiteren Meldungen hat der Ab-el-Krim an die Stämme ein Manifest gerichtet, in dem es heißt, daß der Frieden bald unterzeichnet werden wird und daß die Franzosen sich über die Ufergräben zurückziehen werden.

Nach einer Madrider Depesche des „Reit Parisien“ bestätigt die Nachricht, daß der Ab-el-Krim sich mit der Tochter Kaisul's vermahlt habe.

Schwere Kämpfe bei Peking.

Englisch-chinesische Bestimmungen.

„Daily Mail“ berichtet aus Peking: Nur 16 Meilen von Peking entfernt sind schwere Kämpfe zwischen den verbündeten Streitkräften Tschangscholins, Wupschins und Singschins und denen Fengnungshangs im Gange. Die Stadt ist noch immer von Truppenabteilungen Fengnungshangs besetzt. Das Geschloß, das in der ganzen Stadt besetzt wird, benutzte die Bewässerung, die vom Kanale in die Stadt hineinströmt. Die britische Gesandtschaft hat Maßnahmen für den Schutz der Verwaltung der Salzsteinküste ergriffen. Die Chinesen versuchen die Wahl ihres Kandidaten als Leiter des Salztribunats durchzusetzen. Die britischen Behörden veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt, daß eine derartige Aktion den Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zur Folge haben würde.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

64. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Die Zeit zwischen drei und vier Uhr verplauderte die Herzogin allein mit Gwendoline — da gedachte sie nicht der Pflichten, die auf sie als Herrscherin, als Landesmutter ruhten — es war ihre liebste Stunde! Sie wollte da niemand anders als Gwendoline um sich haben! Während diese lag, wurde der Türvorhang beiseite geschoben und der Herzog kam herein. Er war in der letzten Zeit häufiger in den Räumen seiner Gemahlin zu finden. Gwendoline von Reinhardt interessierte ihn, dieses schöne, blonde Mädchen mit der wunderbaren Gestalt und den tiefen, leidenschaftlichen Augen. Er war ein stattlicher, lebens- und genussreicher Mann, dem die schmachthebe Romanistik und das Melodramatische seiner jungen Gattin und Vergewaltiger einigefallen hatten. Der König seiner Herrschaft in die ganze übertriebene Schönheit Maria Christinas war bald geschwunden, und beide lebten ein lüthkes, konventionelles Leben nebeneinander her.

dieses begnadete Geschöpf an sich zu fassen — und er dachte noch weiter. Sie erröte. Ihr beiseitiges vorgebrachter Einpruch wurde nicht angenommen, und es war bei den Höflichen beschlossene Sache, daß Gwendoline unermüdet mit ihren Gelangstudien beginnen sollte. Und sie fügte sich dieser Bestimmung gern. Mit Axel war es doch nun vorbei, und die Wühne oder der Konzertsaal lag ihr, die ein überaus feines musikalisches Empfinden und starkes Temperament hatte, viel näher und heller als die Schule. Und Maria Christina freute sich, die geliebte Freundin endgültig bei sich zu haben. Sie ging nun ganz in der Welt auf, als wolle sie Vergessen darin finden, was sie, das ihr Gedanken in einem fort beschäftigte. Sie hatte Dr. Doers Namen in einem wissenschaftlichen Bericht gelesen, man hätte den tapferen Vorden, die sich in den Dienst der Wissenschaft stellten, warme, lebende Liebe gewidmet. Sie sprach sich heimlich ein in ihre ausschließliche Liebe, hegte, pflegte sie. Die Schindlucht verzehrte sie innerlich. Sie bezeichnete sich als „vom Stamme der Asra, welche sterben, wenn sie lieben“. Gwendoline hatte oft heimliche Angst um sie, wenn sie in das überirdische, verklärte Gesicht der Freundin blickte. Gwendoline genoss ihre gelungene Ausbildung beim besten Lehrer, der hochgeachtet und geachtet von ihr war. Sie mehr sie leisten konnte, desto mehr forderte er — noch keine Schülerin hatte ihm eine solche Freude gemacht! Schon jetzt konnte man ihr eine glänzende Bühnenaufbahn vorhersehen. Mit Hanna stand sie in lebhaftem Briefwechsel, und getreulich berichteten sie sich gegenseitig von ihren Erlebnissen und Gedanken. Aber bisher hatte Hanna nicht ein einziges Mal den Namen erwähnt, den Gwendoline so hären sich lehrte. Viel leicht war es gut so. Es mußte alles vergessen sein! Ein und zwanzigstes Kapitel. „Mein, und nochmals nein! Es ist mein letztes Wort! Haben Sie mich verstanden, Baron? Mein — letztes — Wort! Sie dürfen das Engagement nach Hannover für

nächsten Monat nicht annehmen — oder ich breche meinen Vertrag! Ich will sie nicht so sehen, es ist hier zum letzten Male, daß Sie mich so heimlich überfallen haben.“ Unglücklich lächelnd sah er sie an. „Sträuben Sie sich doch nicht so! Es ist ja doch nicht wahr!“ Das zierliche, elegante, stolze Mädchen stammte unwillig mit dem Haupte auf. „Nicht wahr? Sie müssen es ja wissen! Sie haben mir die Stimmung zum Aufstehen für heute Abend schon beinahe verdoeben.“ „Da sehen Sie meine Liebe, die so groß ist, daß ich alles im Stillen lasse um Sie, Genf!“ „Heißt es die Angeredete aus: „Wie oft soll ich Ihnen wiederholen, daß ich für Sie nicht Genf bin.“ „Sondern Mademoiselle Lofka, ja, ja, ich weiß! Aber die Erinnerung an früher kommt mir mit Madai! Und ich liebe Sie, Genf, zum Abendwerden, Sie, die Perle aller Tänzerinnen, und wenn Sie, das entzückende!“ „Sagen Sie Ihren Schmarren nachher vor dem Publikum, jetzt lassen's mir mei' Ruh.“ „Untertrag sie ihn noch und wandte ihm den Rücken. Doch von der Tür aus lehrte sie nochmals um, „und gemein ist es doch von Ihnen! Sie hatten mir in Berlin Ihr Wort gegeben.“ „Aber das gilt doch nicht für hier, für den „Grünen Papagei“ in der herzoglichen Residenzstadt!“ Der elegante brünette Mann mit dem schönen, aber verlebten Gesicht lächelte leichtsinnig, „hab' ich denn bisher als Ihr Conferencier meine Sache nicht gut gemacht? Ich hab' Sie außerdem niemals kompromittiert, sondern — im Gegenteil, geliebte Kellame hab' ich gemacht!“ „Ich dan! Ich für die Kellame, in der es heißt, die berühmte Tänzerin Mademoiselle Lofka, in die der Baron von Reinhardt seine Praxi am Hochzeitsstage hat sitzen lassen. Ich will nicht in einem Atem mit Ihnen genannt werden, und mein Onkel will es auch nicht. Er will ich sein soll werden, wenn er erfährt, daß wir halt doch wieder zusammen sind! Und unterschreiben Sie mir doch den Vertrag für nächsten Monat nach Hannover, werde ich kontraktbrüchig.“ (Fortsetzung folgt.)

Syrischer Einfall in das Irakgebiet.

Schwere Kämpfe mit den Engländern. Britische Truppen traten, wie weiter meldet, an der Grenze zwischen Syrien und dem Irakgebiet in Aktion, als große Teile jüdisch-arabischer Stämme einen Stamm des Irakgebietes angriffen, dem die Verteidigung eines Grenzpostens oblag. Der Feind überschritt mit 2000 Mann die Grenze des Irakgebietes. Die britischen Truppen fügten den eindringenden Stämmen schwere Verluste zu; als Flugzeug e erschienen, floh der Feind unter Zurücklassung von 45 Toten; die Verluste des Feindes an Verwundeten sind nicht bekannt. Vor dem Eingreifen der britischen Truppe hatten die britischen Offiziere Anweisung erhalten, den Irakstamm des Scheichs Nafid von der Gründung der Feindverbände und der Verfolgung des Feindes über die Grenze des Irakgebietes hinaus zurückzuführen.

Der „Temps“-Korrespondent in Konstantinopel meldet, daß für die Lösung des Mosulproblems augenblicklich drei Möglichkeiten ins Auge gefaßt werden: 1. Abschluß eines englisch-türkischen Bündnisvertrages, wobei England die Garantie für die territoriale Unverletzlichkeit der Türkei übernehmen würde. 2. Abtretung eines 50 bis 100 Kilometer breiten Geländestreifens im Norden der Mosulgrenze an die Türkei unter Gewährung gewisser wirtschaftlicher Vergünstigungen im Irakgebiet. 3. Neutralisierung von Mosul.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutsch-schischowolowische Handelsvertragsverhandlungen. Die deutsche und die schischowolowische Regierung haben sich geeinigt, die Verhandlungen über den Handelsvertrag am 10. Mai dieses Jahres mit dem Austausch der gegenseitigen Wunschlisten einzuleiten. Die mündlichen Verhandlungen werden eheftens folgen. Über ihren Termin wird noch verhandelt.

Zweieinhalb Millionen Reichsmark. Die Zahl der Reichsmark beträgt nach dem Stande von Anfang dieses Jahres 2482 579, so daß im Durchschnitt ein Reichsmark auf etwa 25 Bewohner des Reiches kommt. Inwährungsnoten laufen 1 529 087, Aktien- oder Bausparrenten 233 404, Aktienrenten 80 462, Frankentrenten 29 481, Bausparrenten 3441. Im Laufe des Jahres 1925 sind 201 483 Renten hinzugekommen, allein 141 820 Inwährungsnoten und 43 650 Bausparrenten oder Bausparrenten. Die Aktienrenten sind um 21 020, die Frankentrenten um 5289 weniger geworden.

Deutsche Schritte zur Kartoffelfrage. Reichsfinanzminister Dr. Stresemann sowie die Reichsminister Marx, Geßler, Zingal, Krobne und Haspinger haben Berlin zu einem Osterurlaub verlassen. Nach dem Oftern ist eine Kabinetsitzung geplant, in der voraussichtlich abermals über die Beschäftigung der Generalstab- und Generalinspektionskommissionen beraten wird. Eine Reihe wichtiger politischer Fragen, die mit dem Rüstungsproblem zusammenhängen, wird nicht in jener Kabinetsitzung, sondern auf diplomatischem Wege zwischen den Kabinetten direkt geregelt werden.

Kartoffelierung deutsch-polnischer Rechtsabkommen. Am 31. März 1926 hat im Auswärtigen Amt der Austausch der Kartoffelierungsurkunden zu dem deutsch-polnischen Vertrag vom 1. März 1925 stattgefunden. Am gleichen Tage sind in Warschau die Kartoffelierungsurkunden zu dem deutsch-polnischen Vertrag über den Rechtsverkehr vom 5. März 1924 ausgetauscht worden. Die beiden Verträge, die bereits im Reichsgesetzblatt veröffentlicht sind, treten zwei Monate nach dem Austausch der Kartoffelierungsurkunden in Kraft. Die Gewährung von Preussischen Staatsanleihen.

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, das Kredit der Preussischen Staatsanleihe nur solchen Unternehmungen gewährt werden, deren Verpflichtungen dem Preussischen Staat oder dem Deutschen Reich garantiert

sind. Ferner müssen Preußen oder das Deutsche Reich an den Unternehmungen, deren Kredit gewährt wird, mit Kapital beteiligt sein, und zwar sollen entweder Preußen oder das Reich den maßgebenden Einfluß auf das betreffende Unternehmen ausüben. Vorübergehend dürfen Kapitalbeteiligte bei ersten Anleihen angelegt werden. Diese Richtlinien bilden einen Teil des neuen Statuts der Preussischen Staatsanleihe.

Der Bayerische Städtebund gegen die Reformpläne. Der Vorstand des Bayerischen Städtebundes wandte sich in einer außerordentlichen Sitzung entschieden gegen die beabsichtigten Pläne der bayerischen Staatsregierung über Steuererhöhung, Vereinfachung der Staatsverwaltung und Aufhebung der Schulaffen auf die Gemeinden, soweit durch diese Maßnahmen die Gebühren der Gemeinden bedroht wird. Andererseits erklärte er sich bereit, an der Vereinfachung der Staatsverwaltung vom Standpunkt der kommunalen Belange aus gern mitzuarbeiten. Es wurde beschlossen, zur nochmaligen Stellungnahme eine außerordentliche Tagung der im Bayerischen Städtebund vereinigten Gemeinden einzuberufen. Der Präsident des Städtebundes hat mit seinem Eintritt gestimmt, falls die Reformpläne nicht durchgeführt werden sollten.

Aus In- und Ausland. Wittenberg. Der Schwanberg-Bühnen Landtag beschloß einstimmig, angesichts der Wirtschaftslage der Provinz Sachsen an Preußen eine Volkshilfsaktion darüber entscheiden zu lassen. Die Abstimmung wurde am den 6. Juni festgesetzt.

Freiburg. Der badische Landesparlament hat eine Entschädigung für den Verlust der Staatseisenbahnen beschlossen. Die Entschädigung wurde am den 6. Juni festgesetzt.

Wien. Wie in politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die österreichische Regierung nach formeller Aufhebung der Finanzkontrolle im Juni die Einführung der Finanzkontrolle des östlichen Reiches zu einer neuen Anleihe zu genehmigen, die zum Ausbau der Staatsbetriebe dienen soll. Den Gläubigern der neuen Anleihe sollte die Bundesbahn verpfändet werden.

Konstanz. Die Wahlen zum Reichstag am 4. April hatten zu dem Ergebnis geführt, daß die Sozialdemokratische Partei die absolute Mehrheit erzielte.

Wien. Die Präsidentschaftswahl wird am 4. April stattfinden. Der Kandidat des Reiches ist der bisherige Reichspräsident Pauline.

Reval. Wegen Spionage jugenlichen Zeitungsverlegers wurden hier zwei Personen zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt. Drei weitere Angeklagte erhielten Haftstrafen. Es wurde nachgewiesen, daß zwei Angeklagte dem Staat der Russischen Gesellschaft angehörten und von dieser ein hängendes Gehalt bezogen, außerdem erhielten sie für politische und militärische Informationen hohe Entlohnungen.

London. Der amerikanische Botschafter in London, Hughes, wird in den nächsten Tagen wieder nach London zurückkehren, nachdem er in den letzten Tagen wichtige Besprechungen mit Coolidge und Kellogg über die europäische Lage gehabt hat. Coolidge bleibt vorläufig in Washington, da er erst am den nächsten Tagen seine Funktionen für seine Aufgabe in Völkerbundfragen erlassen wird.

Danzig. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ist der Präsident des Danziger Volkstages, Oberbürgermeister Dr. Reichel, der einen Schlaganfall erlitten hatte, gestorben. Der schischowolowische Geschäftsträger überreichte dem Bundespräsidenten Dr. Brüning im Auftrag des Präsidenten der schischowolowischen Republik die Bekannde des Todes von Weizen Kowen.

Prag. Zwischen dem Ministerium für nationale Verteidigung und dem Finanzministerium wurde die Auflegung einer nationalen Verteidigungsanleihe in Höhe von 300 Millionen Kronen vereinbart.

Angora. Die Kammer nahm ein Gesetz an, nach welchem eine obligatorische militärische Dienstuntersuchung für die Ausübung von Berufsberufen verordnet.

Angora. Die Kammer beschloß, daß der 30. August, an dem der Endtag des Unabhängigkeitskrieges erwidert wurde, zum Siegesfesttag für Armee und Marine erhoben wird.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

65. Fortsetzung. Madrud verboten. „Sie, Czuzi, Kontraktbuch kostet Geld, ich hab's nicht dazu!“ Sie haben überhaupt nie Geld.“ „Das Geld ist nur Chimäre“, lang er, auf der Tischkante sitzend, ährtig sehr nettes Kotal hier — stimmungsvoll, die Hauptrolle! Die kleine Bühne da mit dem violetten Sammethintergrund gibt eine famose Note für Ihr goldgelbes Carmentostium.“ — Wider Willen lautete sie invertebrierter seinen Ausführungen; er hatte darin recht — gefühlte Kellame hatte er immer für sie zu machen verstanden, und sie als Künstlerin wußte wohl den Wert einer solchen Kellame zu schätzen! — Der nicht sehr große Raum war nur schwach erhellt von einer elektrischen Flamme. Es war lech's Uhr. Die Kellner waren dabei, die Tische und Stühle zurechtzustellen, die Brokafarbe zu fällen und die Speisen- und Weintarten auszuliegen. Am Klavier übte der Kapellmeister in gedämpfter Spielweise. Der Wirt kam eifertig herein. „Man, über Was“, sagte er zögernd und vertraulich zu gleicher Zeit, haben Sie das Terrain sondiert?“ Er rief sich die Hände, „ein feines Programm. Lauter erste Kammer, ich denke, es gibt —“ „Und das Publikum hier?“ „nächste der andere.“ „Das ist ziemlich verdoht und will genommen sein, lieber Baron.“ Der andere machte eine etwas wegwerfende Handbewegung, den Kammer verneigte sich, meinte er selbstbewußt, „ich stelle sofort den Kontakt zwischen dem Publikum und den Künstlern her! Kleingeld für mich! Herr, was meinen Sie, wie ich gefucht bin als Conferencier, man reißt sich um mich.“ „Matte von Reinhardt stemmte tief Englas ins Auge, redte seine schlante Gestalt und taugliche tiefe Ansicht noch mit dem Wirt aus, in dessen die junge Dame schnell hinauswühlte.“ Czuzi Obermeier, oder, wie sie jetzt hieß, Mademoiselle

Volta war eine beliebte und gutbesetzte Kabarettzängerin geworden; das selbe und frische Verlangen hielt auf sich und vermaß nicht, was es dem Glückseligen schuldig war. Jeden Monat fand sie einen Teil ihrer Energie auf für die kleinen Besuche, die sie machte, doch ihre Schwester jezt jeden Großen für sich brauchte. Die Dieres war nämlich seit Weinhandeln mit dem Budgetler Herrn Neigl verlobt und Pfingsten sollte die Hochzeit sein. Anfang November war Matte von Reinhardt plötzlich in ihrem Geschäftsinne aufgelaugt. Sie war damals in einem bekannten Kabarett in Berlin engagiert gewesen. Da hatte sie ihn unter den Zufälligen entdeckt. Sie glaubte, er sei auf der Hochzeit. Doch als er sie nach ihrem Auftreten begrüßte und sie ihn nach seiner Frau fragte, kam es heraus, in sollen, verwirrten Worten hammersel er ihr von seiner Liebe. Er habe überwegen Hanna Wlowski verlassen; jezt er sie damals wiedergesehen, sei es ihm klar geworden, daß er Hanna Wlowski nicht habe heiraten können, sie, Czuzi, solle die Seine werden. Ganz betäubt war sie, um sie hatte er das getan? Etwas lo Furchtbares? Sie war lo Schuldlos an allem, und nun mußte sie sich dennoch schuldig fühlen an dem kühneren sie lo liebt. Matte von Reinhardt stieb in Berlin. Er hatte Glück. Der Conferencier erkrankte, und sofori nahm er dessen Stellung ein, die er besser als sein Vorgänger ausfüllte, vermöge seiner weltmännlichen Bewandtheit, seiner Gabe zum Improvisieren — und nicht jezt durch seinen Titel. Er wurde gut bezahlt, das erste Geld, das er in seinem Leben verdiente. In einer großzügigen Anwerbung schied er der Mutter fünfzig Mark, begleitet von einem triumphierenden, phantastischen Brief — jezt stand ihm die Welt offen, jezt hatte er das, was er jezt! Kein Weib ist wohl ungerührt davon, wenn sie erzählt, was ein Mann ihretwegen getan! Und Czuzi hielt sehr zu Matte, für den sie ja immer schon eine gewisse Schwäche gehabt! Doch es dauerte nicht lang, und sie lernte ihn in seiner ganzen Bosheit und Verlogenheit kennen.

Von Nah und Fern.

Der Reichspräsident als Pat. Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem hebräischen Anaben (eifertes Kind) des Reichsbahnbediensteten Joseph Waller in Landsburg in Niederbarn die Patenschaft übernommen.

Erinnerungsfest für die Toten von Weismann. Zur Erinnerung an die 21 Teten des Reichswehrmilitärs von Weismann am 31. März 1925 fand auf dem Ehrenfriedhof in Detmold, wo acht Opfer der Katastrophe beerdigt sind, eine feierliche Gedächtnisfeier statt, zu der sich das Offizierskorps, die Mannschaften des Ausbildungsbataillons und Angehörige der Errundnen eingefunden hatten.

Glückseligkeit. Auf einem übersee der Straße Eupel-Garismark wurde infolge vorzeitiger Öffnung der Sandfranke nach Durchfahrt eines Bierzuges das mit Füssen bespannte Handwerk des Carl Hammer aus Carlsmark durch einen Personenzug überfahren. Der Tochter Else Hammer wurde das rechte Bein abgefahren, das linke Bein und der Arm gebrochen. Der Sohn Willi Hammer erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Die Verletzten befinden sich in einem Dppler Krankenhaus.

Kurze Rade in Griechenland wieder erlaubt. Durch eine griechische Polizeiverordnung wird verfügt, daß das Werk über die kurzen Rade als aufgehoben zu betrachten ist. Die griechischen Damen hätten sich der Verfügung unterworfen und damit sei der Zweck der Verfügung erreicht.

Schneepläne in den Vereinigten Staaten. Aber die ganzen Vereinigten Staaten, mit Ausnahme der Küstengebiete am Atlantischen und am Stillen Ozean, geben starke Schneestürme nieder, und das Wetter ist plötzlich wieder sehr kalt geworden. In Chicago liegt der Schnee fünf Zoll hoch. In Newborn wurden 37 Grad Frostbericht Rade verzeichnet.

Bauunglück in New York. Bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau des höchsten Gebäudes in der Welt in der 120. Straße von New York für den Erdmann im Gewinne von 60 Tönen in die Baugrube und verschütteten fünf Arbeiter. Trotz der sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten konnten die Verschütteten nur als Leichen geborgen werden.

Neue Erdbeben in Italien. Aus der Umgebung von Florenz werden erneut Erdstöße gemeldet, die zwar inwieweit Materialschaden angerichtet haben, aber in Verbindung mit den Erdstößen aus Triest und Neapel über weitere Gebiete auf dem Balkan nach dem Ausbruch der Vulkane auf größere tektonische Störungen, besonders in Palastien und Mittelitalien schließen lassen.

Die dänischen Flieger in Vorderindien. Die beiden dänischen Flieger, die vor 14 Tagen von Kopenhagen abflogen, um mit ihren Maschinen Japan zu erreichen, haben jezt, nachdem sie fast ein Drittel des Meeresweges bewältigt, in ungewöhnlich schneller und störungsreicher Fahrt Vorderindien erreicht. Die beiden Dänen wollen nunmehr Kalkutta einen Besuch abstatten und dann über Hinterindien hindurch chinesische Gebiet erreichen.

Ein japanischer Dampfer von chinesischen Truppen beschlagnahmt. Der japanische Dampfer „Yokohama“, der von Tschongshan angekommen ist, wurde unterwegs von chinesischen Truppen unter dem Vorwand beschlagnahmt, daß sich militärische Führer der Gegenpartei an Bord befänden hätten. Dabei wurden elf chinesische Schiffskleute verwundet.

Tod des Kartoffelkönigs. In Los Angeles ist der Japaner George Shima, der den Beinamen „der Kartoffelkönig“ führte, gestorben. Shima war der reichste Kartoffelzüchter in Kalifornien; er hat ein Vermögen von 15 Millionen Dollar hinterlassen.

Schwerer Tornad in Texas. In Beaumont (Texas) ist ein schwerer Tornad niedergegangen, dem verheerende Menschenleben zum Opfer fielen. Der Tornad richtete in Beaumont und der Umgegend schweren Schaden an. Einzelheiten fehlen, da die Telegrammverbindungen unterbrochen sind. Es wurde bisher nur festgestellt, daß viele Häuser niedergefallen wurden.

Da er viel und hoch und mit sehr wechselndem Glück spielte, war er ständig in Geldverlegenheit. Oft hatte sie ihm in ihrer Gutmütigkeit ausgeholfen; als er aber zu große Anforderungen stellte und auch sonst ihre Ungewöhnlichkeit wolkter erklärte, das relative Verhältnissen ganz entschieden, daß jezt die Freundschaft ein Ende haben mußte. Mangelnde Bemerkungen darüber hatte sie schon eingeleitet, sich aber nichts weiter daraus gemacht, wie sie erfahren, daß gerade in Künstlerkreisen der Klatsch und der Meid am üppigsten gedeihen! Wenn anfangs Matte von Reinhardt etwas von Heiraten gelagt, lo hatte ihr Herz höher geschlagen. Sie war ihm wirklich gut, und die Freizeitsfreunde war für das keine Ausgesprochenheit wohl ein verlockendes Ziel. Doch als er ganz seinen Fuß in den betreffenden Kreisen gefaßt und in seinem Fach eine begehrte Kraft geworden war, schwieg er vom Heiraten. Sie hätte auch Grund gehabt, eifersüchtig zu sein; denn die Damen schwärmten in den eleganten, schönen Mann mit dem schmerzlichen Augenmerkungen, und er nicht tiefe Schwärmer gründlich aus. Sie lernte seine zünftigen Ansichten genaugiam kennen, und da war es ganz aus für sie, die noch ein unverbodenes, natürliches Empfinden hatte. Aber beharrlich bestete er sich an ihre Fersen — wo sie ein Engagement annahm, unterwarf sie auch den Vertrag. Das selbe, tollbühne, frische Mädel hielt ihm in ihrem Bann einerlei, und dieserlei wollte er sie ärgern, schließlich mußte sie doch seinem hartnäckigen Werben nachgeben! Einmal war es ihr gelang, ihm für die zweite Hälfte des März zuzugreifen, hier heute unermüdet vor ihr aufgelaugt war, mit fäktlichem, verlebtem Bild und überlegenem Lächeln ihr die Hand füllend. — Es war Anfang April und milde laue Frühlingsluft wehte. Die Kaktusen hatten ihre dicken Blättersthalpen geprenzt und dornig hing an ersten zarten Grün die jungen Blätter noch schlief herab. Wilderblumen blühten schon in ihrer rosafarbenen Pracht, und der Tag war erfüllt von dem jauchenden Beifall: „Weibel! Weibel!“ (Fortsetzung folgt.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Eine neue Krankheit des Weinstockes.

In Frankreich herrscht in den Winterreifen große Erregung über das Auftreten einer neuen Bakterienkrankheit der Weinrebe, die gerade in den besten Tagen des Landes mit großer Schnelligkeit schon ganze Weinberge ausgerottet hat und von der man nicht absehen kann, wie sie sich weiter entwickeln wird. Das Anfangsstadium ist ein konzentrischer Fleck von ganz feinem Durchmesser, der allmählich größere Form annimmt, auf den Wurzelstiel überspringt und hauptsächlich — was rätselhaft erscheint — zuerst die im „Zentrum“ des Nebelgefäßes gelagerten Pflanzen befallt. Die Flecken stimmen mit denen der „Phylloxera“ überein; bisweilen jedoch läßt sich auch ein sporadisches Auftreten bei einzelnen absterbenden Nebelgefäßen beobachten, auf die der krankheitserregende zweifellos durch Geräte (Rebmesser, Rebschere usw.) übertragen worden ist. Unterzieht man die Weinstöcke einer genaueren Kontrolle, so lassen sich an den Zweigen längliche schwarze Streifen wahrnehmen, die sich in gleicher Richtung hinziehen und je länger je mehr einschüßig auf die Trauben und den Saum oder Rand der Blätter übergehen. So zerstört und schädigt die Metamorphose des ganzen Vorgangs, so wunderbar ist er im eigentlichen Sinne des Wortes. Das erstere Stadium der Krankheit besteht in der gänzlichen Austrocknung der Zweige, die bei einwirkenden Windbewegungen vorzeitig abfallen. Bei späteren Stadien bilden sich an den dickeren Zweigen und am Stamm tiefe Aufwühlungen.

Als erste Vorwarnung des Unheils tritt, sobald der eigentliche Wucherungsprozess beginnt, eine Entfärbung der Rinde von Grün und Gelb ein, dann nimmt die Farbe je nach Gattung der Rebe und des Alters der Stämme roten bis braunroten Charakter an. Diese Erscheinungen treten bei der farbigen Rebe, wie z. B. der „Muscadé-Wein“, auf, die zu den empfindlichsten Weinarten gehört. Mit dem Längenwachstum der Zweige oder Stämme verlängert sich der Fleck im gleichen Verhältnis, bis sie das Wachstum einstellen, d. h. bis sie von der Bakterienwucherung überholt werden. Schreitet die Krankheit bis zu Aufhöhe vor, dann wird sie gleichsam abgeteilt und abtötet auf dem Blattstiel über, wo die gleichen Erscheinungen zu beobachten sind; darauf befallt sie das Blattgerippe und den

Blattstiel, die zulebende eindringen. Auf der Oberfläche des Blattes zeigen sich Zapfen, ähnlich denjenigen der Anthracose (Brenner). Dringt die brennigste Wucherung bis zu den Traubenreben vor, dann läßt sich auf den einzelnen Beeren das gleiche Spiel der Zerstörung feststellen.

Als Gegenmittel hat sich bisher nur rechtzeitiges Zurückschneiden der befallenen Teile und Bestreichen der Schnittfläche mit Kupfervitriollösung erwiesen. Doch wird die Krankheit meist zu spät erkannt und steht schon in dem schonbar noch gebundenen Folge.

Kakaoschalen als Dünger.

Der Begründer der Kakaopompage, Th. Reichard, kaufte im Jahre 1917 das Mittelgut Derivon bei Volzenburg, um während der Vorjahre des Krieges die Arbeiterkraft des Reichardwerkes die Müllgasstoffe, die für fest 1907 täglich ungenutzlich veratmet wurden, durch eigenen

Wiederaufbau von Kakaofrüchten, Gemüse usw. zu sichern. Das Landgut, wegen seines langen Bodens ist „stiftlich“, das „stiftende“ genannt, war durch nachlässige Bewirtschaftung überhand und besonders durch Veräußerung des Bodens so heruntergefallen, daß, besonders in Jahren mit regnerem Frühjahr und regnerischen Erntemonaten, nur je drei Zentner Roggen von einem preußischen Morgen (1/2 Hektar) geerntet wurden. Nach gründlicher Entschärfung des Bodens und intensiver Bearbeitung mit Motor- und Dampfmaschinen wurden umfangreiche Düngungsversuche gemacht. Natürlicher Dünger war mangels genügenden Viehbestandes nicht ausreichend vorhanden; der Viehstand konnte nicht schnell auf eine angemessene Höhe gebracht werden, da die vorhandenen 1100 Morgen Weiden nur lautes, binjes- und frauchtisches Gras lieferten; landwirtschaftliche Sachverständige wußten keinen anderen Rat als den künstlichen Dünger in großen Mengen zu liefern. Das war eine kostspielige und bewegende mühselige Aufwendung gewesen, weil der magere Boden bei einer selbst nur geringen Dürrer keine Gewähr für genügende Löslichkeit von Ammoniak irgendwelcher Art bot.

Da unternehmlich es der Besitzer, die in seiner Schokoladenfabrik in großen Mengen freiverwendenden Kakaoschalen auf dem laubigen Ackerboden, im Gutsgarten, in den neu angelegten und mit Regenrinnen versehenen Obst- und Gemüsegärten, bei Weinanpflanzungen in dem Forst und

neben Kalk auf den sauren Weiden als Dünger zu verwenden, entgegen der Ansicht landwirtschaftlicher Sachverständiger, die an einem Erfolge zweifeln, aber auf Grund eingehender chemischer Untersuchungen der Schalen auf ihren Reichthum an Stickstoff und Phosphor, die ersten schädlichen Probepflanzungen reizen, wie Prof. Dr. Nied-Kosch mitteilt, zur Verwendung größerer Mengen, und bald war an einem vollen Erfolge nicht mehr zu zweifeln. Der Verwalter des Gutes, der Oberförster, der Obergärtner, alle waren in gleicher Weise von der ausgiebigsten düngenden und humusbildenden Wirkung dieser Kakaoschalen überzeugt. Die wichtigsten die Kakaoschalen erhalten haben, liefern einwandfreies Gras und Sen. Kakaoschalen sind als sonst wertloses Abfallprodukt in der Nähe von Schokoladenfabriken billig zu haben. Vieckstudien reizen die glänzenden Erfahrungen mit dem ungewöhnlichen Düngemittel den einen oder anderen unserer Leser, selbst einen Versuch, vielleicht zuerst in kleinem Umfang, vorzunehmen.

Des Landwirts Merkbuch.

Der Obstbaum als Schädlingserkrankte. Wir alle wissen, daß auf unseren Obstbäumen viele Schädlinge existieren, sind uns aber kaum im klaren, in welcher großer Zahl sie vorhanden sind. Suterhoffen sind deshalb die von der Schweizerischen Versuchsanstalt in Wädenswil, einem äußerlich nicht sehr hart verschundenen Bezirk, gemachten amtlichen Untersuchungen über die vorhandene Schädlingsfauna. Es wurden gefunden: 1. die Obstfliege 100-300 Stück, 2. der Apfelwickler 200 bis 600 Stück, 3. Wanzen bis 1000 Stück, 4. Erdflöhe 2000 bis 7000 Stück je Baum. Besonders wichtig ist, daß die Zahl der genannten Schädlinge mit der Grobortigkeit und der Masse des Reizen- und Wuchslebens der Bäume zunimmt. Wellenartig ergibt sich jedes Frühjahr nun von diesen Zehnerherden und Wurstfliegen ein Strom über die blühenden Kulturen und wir machen uns erst dann einen Begriff von der Größe der Gefahr, wenn wir wissen, daß z. B. ein einziges Obstbaumweibchen im Frühjahr 60-80 Eier ablegt und von einem einzigen Baum mehr als 100 solcher Weibchen abstiegen können. Das alles sind Feststellungen, die uns erneut betonen, wie wichtig die Schädlingsbekämpfung ist, und zwar eine in einer gegenwärtig in familiären Gärten durchgeführte Schädlingsbekämpfung.



Bringe mein reichhaltiges Lager in
Tafel-, Wasch- u. Kaffeefservicen
sowie **Glaswaren aller Art**
in empfehlende Erinnerung. Nur Anfertigung von
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken,
Sofort-Geliefert etc.
Halte ich mich, bei Bedarf bestens empfohlen.
Saubere Arbeit. Billigste Preise.

Rich. Hilpert, Porzellanmalerei, Zörgauerstr. 28.



Original Miele
Wachmaschinen-Wächemangeln
Die bevorzugte Marke

Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Auterloh in Wesff
Zweigfabrik Bielefeld

Motorräder
N. S. U. „Zündapp“
2, 4, 6 u. 8 PS.
kaufen Sie unter günstigsten Zahlungsbedingungen.
Vertretung: **Rich. Gausauge, Zörgau.**
Leipzigstr. 32. Telefon 462.

Obst- u. Gemüse-
konserven
sowie **Ananas**
empfiehlt
F. G. Hollwigs Sohn.
Brief-Ordner
Schnellhefter
in Quart u. Folio Format,
empfiehlt
S. Steinbeiß.

Britisch gebrannte
Kaffee's
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
J. G. Fritzsche
Va. Apfelgele
Bündel 40 Pf.
Pflaumenmus
und verschiedene
Marmeladen
empfiehlt billigst
F. G. Hollwigs Sohn.

Honig
goldklar, heller Biene's
Schleuder-Honig, garant.
rein. Rinde durchschmeik,
10 Pf. - Eimer 21. 10,50,
franko Nachn., halbe 6,- M.
Nur aus Rinde-Makzie M.
12,50 bezgl. M. 7,50.
Heberstimmmende Urteile:
Wirk. ausgerechnet, sämtl.
lich vorzuz. von nirgends
erkalten.
Helbig, Dessau 2
Frenzstraße 9.

Kaisers
Brust-
Caramellen
Seit 35 Jahren
bewährt gegen
Husten, Heiserkeit
und **Katarrh.**
7000 not. bezgl. ab.
Zugabe:
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.
Zu haben bei:
Drogerie Otto Schwarz.



Kautschukstempel
oder **Arbeits-**
HERM. STEINBEISS
Buchdruckerei
ANNABURG
Hektographenblätter
zu haben bei **Steinbeiß.**

Wir haben die uns vorliegenden Gutachten über Kathreiners Malzkaffee einer Prüfung unterziehen lassen. Das Ergebnis dieser Prüfung geht hervor aus nachstehender

notarieller Erklärung:

Die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin hat dem unterzeichneten Notar in ihren Geschäftsräumen die Sammlung der schriftlichen Anerkennungen über den echten Kathreiners Malzkaffee vorgelegt. Er stellte zunächst durch Nachzählen 549 Mappen fest und prüfte sodann durch gewissenhafte Stichproben die Zahl und den Wortlaut der in den einzelnen Mappen enthaltenen Zuschriften. Das Ergebnis war, daß die Zahl von Gutachten von Ärzten (darunter Professoren und Universitätsinstituten), von 7 392 Anerkennungs-schreiben von Schammen (darunter von Leiterinnen größerer Verbände) und von 12 927 lobender Äußerungen von Lehrern und Erziehern glaubhaft gemacht ist, und daß alle von mir geprüften Gutachten die Beschäftigung weitgehender Anerkennung für Kathreiners Malzkaffee enthalten.

berlin, den 12. Febr. 1926
Dr. Stephan Gerberd
Notar.
(Nr. 3) des Notariatsregisters für 1926).

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G. m. b. H.



Qualitäts-Möbel
aus eigener Werkstatt
empfiehlt
Wilhelm Kunze
Bau- und Möbel-
Tischlerei

